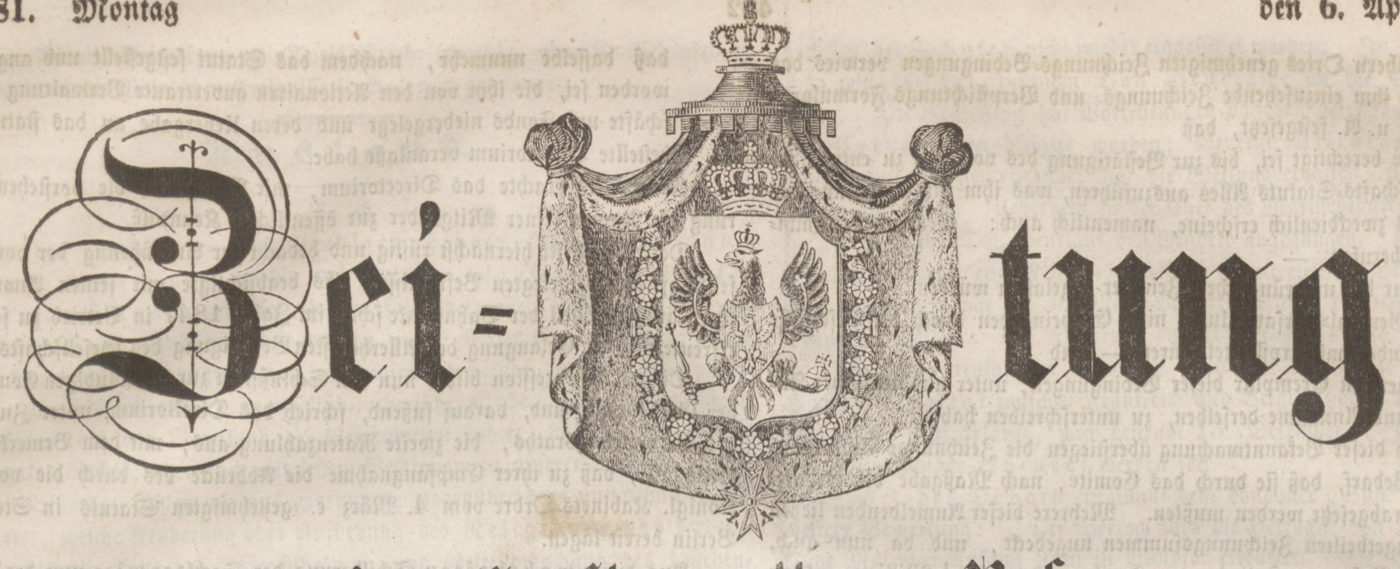
№ 81. Montag den 6. April 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 3. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Justizrath Becker zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Nordhausen; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Zabel zum Land- und Stadtgerichts-Rathe bei dem Land- und Stadtgerichte zu Zeitz zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7. Division, von Bockelmann, ist von Magdeburg hier angekommen. — Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armee-Corps, von Pfuel, ist nach Münster abgereist.

Berlin den 2. April. Nach der gestern ausgegebenen Beilage zum Militair-Wochenblatt vom 31. März haben folgende Beförderungen in der Armee stattgefunden:

Zu General-Lieutenants: Die General-Majors v. François, Kommandant von Minden, mit Beibehaltung seines jetzigen Gehalts; v. Bockelmann, Commandeur der 7. Division; v. Pochhammer, Commandeur der 5. Division; v. Grabowski, Kommandant von Wesel, mit Beibehalt seines jetzigen Gehalts; v. Scharnhorst, Inspekteur der 4. Art.-Inspektion; v. Reyher, vom Kriegsministerio; Fürst Radziwill, Commandeur der 6. Ldw.-Brig., unter Entbindung von dieser Brigade und Gewährung des von ihm nachgesuchten unbestimmten Urlaubs; Prinz Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit, erster General-Inspekteur der Artillerie.

Zu General-Majors: Die Obersten v. Salisch, Commandeur der 6. Inf.-Brig; Chlebus, Commandeur der 14. Inf.-Brig.; Graf v. Herzberg, Commandeur der 8. Ldw.-Brig.; v. Burski, Commandeur der 9. Inf.-Brig.; v. Stoeßer, Commandeur der 9. Ldw.-Brig.; v. Möllendorf, Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig.; v. Wussow, Flügel-Adjutant und Commandeur der 16. Inf.-Brig.; v. Thümen, Flügel-Adjutant und Commandeur der 10. Inf.-Brig.

Zu Obersten: Die Oberst-Lieutenants v. Suckow, Commandeur des 32. Inf.-Regts.; Engels, 2. Kommandant von Stettin; v. Chamier, interim. Commandeur 8. Inf.-Regts.; v. Harder, interim. Commandeur 16. Inf.-Regts.; v. Schlegel, interim. Commandeur des 15. Inf.-Regts.; Graf v. d. Schulenburg, interim. Commandeur 2. Inf.-Regts.; Grapow, aggr. der 2. Art.-Brig.; v. Fuchs, interim. Commandeur 3. Inf.-Regts.; Stiehle, interim. Commandeur 33. Inf.-Regts.; v. Schlüsser, vom Generalstabe; Giese, Commandeur 7. Ulan.-Regts.; v. Doering, vom Kriegs-Ministerio; v. Herrmann, Commandeur 14. Inf.-Regts.; Graf zu Solms-Laubach, Flügel-Adjutant und Commandeur 5. Ulan.-Regts.; v. Brause, vom 36. Inf.-Regt.; Henniges, aggr. dem 3. Ulan.-Regt., v. Schon, vom 26. Inf.- v. Graurock, vom 23. Ldw.-Regt., Lenze, vom 24. Inf.-Regt.; Brinckmann, von der 5. Art.-Brig.; v. Knobelsdorff, vom 18. Inf.-Regt.

Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors v. Lewinski, vom 9. Inf.-Regt.; Blumenthal, vom 13. Inf.-Regt.; v. Manteuffel, vom 7. Ldw.-Regt.; du Vignau, von der 6. Art.-Brig.; v. Finckenstein, vom 12. Inf.-Regt.; v. Renouard, vom 2. Garde-Regt. zu Fuß; v. Trotha, vom 25. Inf.-Regt.; Holfelder, vom 30. Ldw.-Regt.; Gumtau, Commandeur des reit. Feldjäger-Corps; Mohrenberg, Platzmajor in Berlin; v. Cranach, vom 28. Inf.-Regt.; v. Schack, von der Adjutantur; Jordan, von der Adjutantur; v. Kraut, vom Kriegs-Ministerio; Freiherr v. Falkenhausen, vom 11. Inf.-Regt.; v. Palubicki, vom 4. Inf.-Regt.; Klugmann, von der 3. Art.-Brig.; Valette, von der 7. Art.-Brig.; v. Puttkammer, aggr. der Garde-Artillerie-Brig.; Koch, vom 19. Inf-Regt.; Rolla du Rosey, vom 3. Ldw.-Regt.; v. Holleben, Commandeur 2. Dragoner-Regts.; v. Rapin, Commandeur 5. Kürassier-Regts.; v. Berg, Commandeur 6. Kürassier-Regts.; Chorus, Commandeur 6. Ulanen-Regs.; Schmidt, vom Generalstabe; Pientka gen. Haack, vom Ingen.-Corps; v. Scheel II., vom Ingen.-Corps; v. Prittwitz, vom Ingen.-Corps; v. Grodzki, Commandeur 4. Kürassier-Regts.; v. Waltier, Commandeur 7. Husaren-Regts., Graf zu Solms-Rödelheim, Flügel-Adjutant, v. Schlemüller, Flügel-Adjutant.

Besetzung der vakanten höheren Stellen in der Armee. Divisionen. 1. Division Gen.-Maj. v. Hirschfeld, Commandeur der 15. Inf.-Brigade; 12. Division Gen.-Maj v. Lindheim, Gen.-Adjutant. Brigaden 15. Inf.-Brig. Oberst v. Trützschler, Commandeur des 3. Inf.-Regts.; 1. Ldw.-Brig. Oberst v. Craushaar, Commandeur d. 33. Inf.-Regts.; 3. Ldw.-Brig. Oberst v. Hirschfeld, Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regts.; 6. Ldw.-Brig. Oberst Aschoff, Commandeur des 35. Inf.-Regts.; 12. Ldw.-Brig. Oberst v. Winning, Commandeur des 14. Inf.-Regts.; 16. Ldw.-Brig. Oberst Kühle, Commandeur des 25. Inf.-Regts.; 3. Cavallerie-Brig. Oberst Schach v. Wittenau, Commandeur des 10. Husaren-Regts. Regimenter. Kaiser Franz Grenadier-Regt. Oberstlieut. v. Herwarth, vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, mit der Führung beauftragt und mit Aggregirung beim 1. Garde-Regt. zu Fuß; 2. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. Graf v. d. Schulenburg, vom 31. Inf.-Regt.; 3. Inf.-Regt. ad. int. Oberstlieut. v Fuchs, vom 33. Inf.-Regt.; 14. Inf.-Regt. Oberstlieut. v. Herrmann, vom Kriegsministerio; 15. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. v. Schlegell, vom 24. Inf.-Regt.; 19. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. Freiherr v. d. Horst, vom 15. Inf.-Regt.; 25. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. v. Wiedburg, vom 8. Inf.-Regt.; 33. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. Stiehle, vom 14. Inf.-Regt.; 35. Inf.-Regt. ad int. Oberstlieut. Wentzel, vom 29. Inf.-Regt.; 8. Kürassier-Regt. ad int. Major v. Unruhe, vom Garde du Corps-Regt.; 1 Hus.-Regt. ad int. Major v. Tyszka, vom 8. Ulanen-Regt.; 8. Husaren-Regt. ad int. Major Graf v. Westarp, von der Adjutantur; 10. Husuren-Regt. ad int. Oberstlieut. v. Willisen, Flügel-Adjutant, mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adjutant; 3. Ulan.-Regt. ad int. Major v. Michaelis, vom 1. Ulan.-Regt.; Oberst v. Knoblauch, Commandeur des Garde-Jäger-Bataill., wird als Inspekt. der Jäger und Schützen bestätigt. Kommandanturen. 1. Komm. von Neisse Gen.-Maj. v. Heyde, Commandeur der 3. Ldw.-Brig.; Komm. von Graudenz Gen.-Maj. v. Lilljeström, Commandeur der 1. Ldw.-Brig.; Komm. von Schweidnitz Gen.-Maj. du Rosey, Commandeur der 12. Ldw.-Brig.; Komm. von Silberberg Oberst Menckhoff, Commdr. des 15. Inf.-Regts.

Zur Würdigung der Angriffe wider die Stargard-Posener Eisenbahn.

(Aus den Börsen-Nachrichten der Ostsee.)

Nach meiner Art, über Andere zu urtheilen, nehme ich an, daß nicht unlautere Motive, wohl aber Mißverständnisse einen Theil meiner Mit-Actionaire zu dem Entschlusse verleitet haben, die Zahlung des unlängst ausgeschriebenen zweiten Einschusses zu verweigern. Mißverständnisse führen aber zu Reibungen und Nachtheilen. Die ersteren aufzuklären und dadurch jenen Herren Gelegenheit zu bieten, die Nachtheile beharrlicher Zahlungs-Weigerung von sich abzuwenden, ist der wohlgemeinte Zweck dieses Aufsatzes. Er liefert in den nachfolgenden fünf Abschnitten eine treue Darstellung der Verhandlungen in dieser Eisenbahn-Sache und wird, so hoffe ich, die Stellung und Verpflichtung des einzelnen Actionairs, dem Actien-Vereine gegenüber, klar machen

I. Am 2. Mai 1845 machte das derzeit (aus den Herren Goltdammer, Gribel, Masche, Schillow, Schlutow, D. W. Schultze, C. Wegener, Wiesenthal und E. C. Witte) in Stettin bestehende Comité bekannt, daß es ermächtigt sei, Actien-Zeichnungen zum Baue einer Eisenbahn zwischen Stargard und Posen zum Belaufe von $5\frac{1}{2}$ Millionen — wovon $\frac{1}{2}$ Million den Einwohnern Posens vorweg zur Disposition gestellt wurde — anzunehmen.

Wegen der, höhern Ortes genehmigten Zeichnungs-Bedingungen verwies das Comité auf das bei ihm einzusehende Zeichnungs- und Verpflichtungs-Formular.

In diesem war u. A. festgesetzt, daß

(ad 5) das Comité berechtigt sei, bis zur Bestätigung des von ihm zu entwerfenden Gesellschafts-Statuts Alles auszuführen, was ihm zur Einleitung des Bahnbaues zweckdienlich erscheine, namentlich auch: General-Versammlungen zu berufen, —

(ad 6) zu diesen nur die ursprünglichen Zeichner zugelassen würden, —

(ad 7) die in der General-Versammlung nicht Erscheinenden durch die Beschlüsse der Anwesenden mitverpflichtet wären — und

(schließlich) jeder Zeichner ein Exemplar dieser Bedingungen, unter ausdrücklicher Anerkennung und Annahme derselben, zu unterschreiben habe.

II. Bald nach dieser Bekanntmachung überstiegen die Zeichnungs-Anmeldungen dergestalt den Bedarf, daß sie durch das Comité, nach Maßgabe der Bedarfsumme, namhaft herabgesetzt werden mußten. Mehrere dieser Anmeldenden ließen aber die ihnen so zugetheilten Zeichnungssummen ungedeckt, und da nun auch, Anfangs Juni, von Posen — statt der von dorther erwarteten ½ Million — nur eine Actien-Betheiligung von 51,000 Rt. einging und in der Zwischenzeit der frühere Drang zu diesen Zeichnungen aufgehört hatte, so schloß sonach (nachdem die Comité-Mitglieder zur Vervollständigung der runden Summe noch 40,000 Rt. nachgezeichnet hatten) die Zeichnungs-Liste mit nur 5 Millionen.

Ueber dies Ergebniß berichtete das Comite an das hohe Finanz-Ministerium, mit der motivirten Bitte: die Zeichnungs-Liste (vorbehaltlich ihrer etwa nöthigen Vergrößerung um ½ Million) mit dem Betrage von 5 Millionen schließen zu dürfen. Diese Bitte, deren Motive in den, unten ad IV. erwähnten Protokoll-Abdrücken ausführlich enthalten sind, fand Gewährung.

III. Unterm 19. Juli berief darauf das Comité eine General-Versammlung zum 25. September und machte dabei bekannt, daß zur Verhandlung kommen würden:

1) die Berathung, Feststellung und Vollziehung des Statuts,
2) die Abänderung der Zeichnungs-Bedingungen, wonach bis zur Bestätigung des Statuts

ad I. 5) das Comité die Geschäfte der Gesellschaft führen und

ad I. 6) nur die ursprünglichen Zeichner Zutritt zu den General-Versammlungen haben sollten,

3) die Wahl der statutarischen Vertreter der Gesellschaft, an die Stelle des damit seine Funktion niederlegenden Comité's, und
4) die Berathung und der Beschluß über alle sonstige, die Bahn-Ausführung unmittelbar betreffende, oder mittelbar damit in Verbindung stehende Gegenstände.

Das Comité machte gleichzeitig aufmerksam: auf die von jedem Actionair angenommene Bedingung:

(ad I. 7) daß die in der General-Versammlung nicht Erscheinenden durch die darin gefaßten Beschlüsse rechtskräftig mit verpflichtet seien, und daß acht Tage vor der General-Versammlung die Abdrücke des Statut-Entwurfs durch die Actionaire entgegen genommen werden könnten.

IV. Die General-Versammlung am 25. Septbr. wurde vom Comité mit einem Vortrage über das bis dahin in der Bahn-Angelegenheit Geschehene, über die Gemeinnützigkeit und die zu hoffende Rentabilität des Unternehmens eröffnet. Der Vortrag berührte sodann die Gründe zur vorläufigen Schließung der Zeichnungs-Liste mit 5 Millionen Rt., die Hoffnung, mit dieser Summe den Bau vollführen zu können, und den Vorbehalt, daß das Actien-Capital ohne Weiteres um ½ Million erhöht werden könne, wenn sich das Bedürfniß herausstellen sollte.

Bei der darauf folgenden Berathung und Feststellung des Statuts wurden der Actien-Fonds zu 5 Millionen, als vorläufig genügend, angenommen, die vom Comité vorgeschlagene Aenderung der Punkte 5 und 6 der Zeichnungs-Bedingungen genehmigt und die Bestimmung ad 7:

„daß die in der General-Versammlung nicht Erscheinenden durch die darin „gefaßten Beschlüsse rechtsgültig mitverpflichtet sein sollten,"

erneuert. —

Nach beendigter Feststellung des Statuts wählte die Versammlung die 16 Mitglieder des Verwaltungs-Rathes, und sie genehmigte demnächst den Antrag des Comité's,

seine bisherigen Funktionen in die Hände der statutarisch zu wählenden Vertreter der Gesellschaft niederlegen zu wollen. —

Schließlich autorisirte die Versammlung das, durch den Verwaltungsrath zu wählende Directorium,

„sofort zur Ausführung der Bahn zu schreiten."

Auch bevollmächtigte sie die statutarischen Vertreter der Gesellschaft,

„das Statut in der durch die General-Versammlung beschlossenen, oder „durch die Staatsbehörde etwa veränderten werdenden Fassung zu vollziehen."

Die vollständigen Verhandlungen dieser General-Versammlung sind in dem darüber geführten notariellen Protokoll enthalten, dessen Abdrücke — nach der Bekanntmachung des Directoriums — für die Actionaire bereit lagen.

V. In Folge der in dieser General-Versammlung gefaßten Beschlüsse wählte der Verwaltungs-Rath das Directorium.

Das Comité erließ darauf unterm 8. October eine Bekanntmachung, des Inhalts:

daß dasselbe nunmehr, nachdem das Statut festgestellt und angenommen worden sei, die ihm von den Actionairen anvertraute Verwaltung ihrer Geschäfte und Fonds niedergelegt und deren Uebergabe an das statutenmäßig bestellte Directorium veranlaßt habe.

Gleichzeitig brachte das Directorium, mit Bezug auf die vorstehende Erklärung die Namen seiner Mitglieder zur öffentlichen Kenntniß.

Dasselbe schritt hiernächst rüstig und bedacht zur Ausführung der von der Gesellschaft ihm beigelegten Befugnisse. Es beabsichtigte mit seinen Anordnungen, einen großen Theil der Bahnstrecke schon im Jahre 1847 in Betrieb zu setzen, und erfreute sich der Erlangung der Allerhöchsten Bestätigung des Gesellschafts-Statuts.

Diese K. Concession bildet nun den Schlußstein zur vollständigen Constituirung der Gesellschaft, und, darauf fußend, schrieb das Direktorium, unter Zustimmung des Verwaltungsraths, die zweite Ratenzahlung aus, mit dem Bemerken für die Actionaire, daß zu ihrer Empfangnahme die Abdrücke des durch die vorgedruckte Königl. Kabinets-Ordre vom 4. März c. genehmigten Statuts in Stettin und Berlin bereit lägen.

Aus dieser wahrhaften Schilderung der Sachlage möge nun der Unbefangene entnehmen, was von den Aufreizungen gegen diese Eisenbahn im Allgemeinen oder gegen die Verwaltung des früheren Comité's oder wohl gar gegen das jetzige Directorium zu halten sei.

Der Umstand, daß durch den unerwarteten Ausfall der für Posen reservirten Zeichnungen ꝛc. das ursprünglich angenommene Actien-Kapital um ½ Million sich verminderte, kann um so weniger dem früheren Comité zum Vorwurf gereichen, als dasselbe und die General-Versammlung sich vorbehielten, den Actien-Fonds um diese ½ Million nöthigenfalls wieder zu verstärken. Angenommen aber selbst, das Bedürfniß für den Betrag stelle sich späterhin heraus, so hat sich zu der halben Million bereits ein Zeichner gefunden, dessen Zahlungsfähigkeit und pünktliche Erfüllung seiner Zusagen über jeden Zweifel erhaben sind.

Berlin. — Folgende Data über die religiöse Polemik in Halle, welche wir aus zuverlässiger Quelle erhalten, werden ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen können. Zu denjenigen Predigern, auf welche sich die in Eberty's „Schutzschrift für Wislicenus" befindlichen, bekanntlich einer neuen Untersuchung zum Grunde gelegten Worte beziehen: „Einige der Hallischen Geistlichen pflegen das apostolische Symbolum ganz fortzulassen", gehört auch der Professor Marks, Prediger zu St.-Ulrich und Vorsteher des homiletischen Seminars, dessen Schwanken in der Schwarz'schen Sache kürzlich Aufsehen erregte. Marks war auf der Magdeburger Synode ein Hauptredner von derjenigen der drei dort zum Vorschein gekommenen Parteien, welche meinte, daß nicht allein der Geist der Schrift, sondern selbst der Buchstabe derselben inspirirt. Wie weit der Kampf in Halle unter der lichtfreundlichen Partei gegen das apostolische Symbolum geht, darüber folgende Thatsache: Diakonus Hildebrandt erhielt bei einer Taufe von den Taufzeugen keine Antwort auf die in der gewöhnlichen Formel den Gevattern vorgelegte Frage. Nur der Prediger Hildenhagen, ein bekannter Lichtfreund, sagte von den Pathen Ja. „Soll ich Stillschweigen auch für eine Antwort nehmen?" fragte sodann Hildebrandt, und Alle antworteten: Ja. Er fuhr sodann fort: „Nun, so taufe ich das Kind auf den Glauben, zu dem Sie sich bekennen." Glaubwürdige Personen versichern uns, daß eine Verabredung nicht stattgefunden habe, weder der Taufzeugen unter einander, noch mit dem Prediger. Derselbe Fall kam kurz darauf wieder vor, allein diesmal verließ der fungirende Geistliche Dryander das Taufzimmer, schickte aber später den Diakonus Hasemann, welcher sich von den Pathen eine schriftliche Erklärung geben ließ und sodann das Kind ohne Bedenken taufte, wie früher Hildebrandt es gethan hatte. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß Wislicenus wieder eingesetzt werden solle; Balzer ist in Nordhausen bereits bestätigt worden. Bekanntlich hatten die Hallischen Kirchenvorsteher an die hiesige evangelische Conferenz ein Schreiben gerichtet; hierauf erklärte der Pastor v. Tippelskirch in seinem Volksblatte, daß dieselben die Ansichten der Gemeinden gar nicht verträten. Namentlich die Kirchenvorsteher der Moritzgemeinde haben nun eine Erklärung abgefaßt, worin sie ausdrücklich versichern, daß die Richtung, welche sie verträten, keine andere als die in ihrer Gemeinde herrschende sei. So bewegt sich in Halle nach allen Richtungen hin das öffentliche Leben nur in den kirchlich-religiösen Interessen. (D. A. Z.)

Das Menonitenwesen greift in Berlin immer mehr um sich. So hat sich in jüngster Zeit der Kupferstecher Lehmann, der hiesige Prediger dieser Sekte, von dem bereits ordinirten Hamburger Geistlichen Duken weihen lassen. Er hat damit die Kraft erhalten, auch Andere zu weihen und diese Funktion bereits in Stettin an einem Maurergesellen ausgeübt, von dem in der Gemeinde eine große Kraft der Rede gerühmt wird.

Wie man vernimmt, soll über das in Posen stehende fünfte Armee-Corps im Spätsommer eine Revue abgehalten werden. Es werden dazu schon die Vorbereitungen getroffen, es sollen im künftigen Monate die Reserverekruten eingezogen werden und die Landwehr soll nicht, wie sonst, im Frühjahr, sondern erst im August zusammentreten. Das Großherzogthum Posen hat also für den Lauf des Sommers, da die Revue doch wohl in der Provinz abgehalten werden wird, die Aussicht, den Monarchen in ihrer Mitte zu empfangen. Unter den gegenwärtigen Ereignissen scheint uns dieser Entschluß des Königs nicht ohne besondere Bedeutung zu sein. — Für das hiesige katholische Krankenhaus werden barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause zu Nancy erwartet. — Der Kurierwechsel zwi-

schen hier, Wien, Petersburg und Paris ist sehr lebendig, ohne Zweifel wird er besonders durch die Polnischen Ereignisse in Anspruch genommen.

Ausland.

Deutschland.

Leipzig. — Es haben 200 Prediger, Lehrer, Pfarramtskandidaten und Professoren an die in Evangelicis beauftragten Staatsminister eine Eingabe gerichtet, welche folgendermaßen schließt: „Im Hinblick auf die Kämpfe und Opfer mit welchen unsere Väter die Freiheit des evangelischen Bekenntnisses errungen haben, auf unsere Gemeinde, denen wir verpflichtet sind, im Hinblick auf die evangelisch-lutherische Kirche, die jetzt ihre Augen auf Sachsen, als das Vaterland der Reformation richtet, und im Bewußtsein unseres guten Rechts, aber auch mit festem Vertrauen zu unserer obersten landeskirchlichen Behörde, fühlen wir uns gedrungen, gegenüber dem unstatthaften Ansinnen derer, welche Aenderung oder Aufhebung des Religionseides fordern, die ehrfurchtsvolle Bitte auf Aufrechthaltung und Geltendmachung des bestehenden Religionseides zu stellen.

Stuttgart den 29. März. (S. Merk.) Nach den neuesten Nachrichten aus Wien bestätigt sich die schon früher in diesen Blättern ausgesprochene Besorgniß, daß die zahlreichen Auswanderer nach Siebenbürgen das gehoffte Unterkommen daselbst zu finden nicht im Stande sein werden. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle vernehmen, soll sich die Siebenbürgische Hofkanzlei, beunruhigt durch den Andrang von Einwanderern, die aus Süddeutschland, besonders Würtemberg, kommen und sich über Wien nach Siebenbürgen begeben, gegen die fernere Zulassung solcher Einwanderer ausgesprochen und die kaiserliche Regierung der Gesandtschaft dahier die Weisung ertheilt haben, für Pässe zur Auswanderung nach Siebenbürgen das gesandtschaftliche Visa zu versagen, weil die örtlichen Verhältnisse Siebenbürgens durchaus nicht von der Art seien, daß die Landesregierung förmliche Colonisationen vornehmen oder eine Einwanderung in Massen gestatten könne.

Oesterreich.

Die einzelnen Versuche Polnischer Marodeurs, schreibt der Wiener Correspondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung unterm 25. März, die in Banden von 10 — 15 Menschen noch zuweilen auftauchen, werden überall beim ersten Erscheinen niedergeschlagen, die Aufrührer gefangen oder zersprengt, manchmal nicht ohne Blutvergießen. So erschienen kürzlich bei zehn Insurgenten, alle gleich in eine Art von Uniform gekleidet, in einem Dorf und gaben sich für Kaiserl. Commissare aus, die im Auftrage der Regierung gekommen wären, der Gemeinde anzukündigen, der Kaiser habe befohlen, daß künftig alle Güter gemeinschaftlich sein sollen, mithin sogleich zu einer Vertheilung alles grundherrlichen Eigenthums zu schreiten sei. Die Bauern, gewohnt, die Kaiserl. Verordnungen auf anderem Wege zu erfahren, wollten das nicht glauben und die „Kaiserlichen Commissare" festnehmen. Die Insurgenten, die bewaffnet waren, setzten sich zur Wehre, und einige der unbewaffneten Bauern blieben auf dem Platze, worauf die Freibeuter sich aus dem Staube machten.

In Erwiderung auf die Beschwerden, welche Oesterreich wegen der aufregenden Akte, deren sich die Polnische Emigration unter den Augen der Regierung zu Paris schuldig gemacht, an das Französische Ministerium gerichtet hatte, soll dieser Tage der Gesandte am Wiener Hofe, Graf Flahault, eine Note überreicht haben, worin die Französische Regierung eine strengere Ueberwachung der Polnischen Emigranten versprochen habe.

Frankreich.

Paris den 30. März. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg sind auf ihrer Reise nach Lissabon zu Lyon eingetroffen.

Nach der Algerie hatten die Truppen unter Bugeaud's Kommando bei der jüngsten Expedition ins Dschurdschuragebirge, gegen Abd el Kader, der schon von da entwichen war, furchtbar auszustehen; sie mußten drei Tage und drei Nächte bei einem unablässigen Schlagregen unter den Waffen stehen, auch sind sie in einem bejammernswerthen Zustand nach Algier zurückgekommen. Bugeaud hat bei der Ankunft des Herzogs von Aumale sein System vor dem Prinzen entwickelt und dann beigefügt: „Hunderttausend Personen mögen immerhin behaupten, ich hätte Unrecht mit meiner Art, diesen Krieg zu führen, ich werde darum nicht weniger dabei beharren; ich habe mein Bewußtsein für sich. Der König selbst würde sich vergebens bemühen, mich auf andere Meinung zu bringen. Die Araber haben eine grausame Lehre erhalten; sie werden nicht sobald wieder rebelliren." Der Herzog von Aumale, der bis dahin ganz still zugehört hatte, äußerte hier: „Das ist wahrscheinlich"; worauf Bugeaud versetzte: „Wie? nur wahrscheinlich? Gewiß ist es und mehr als gewiß!"

Ibrahim Pascha wird den Truppen-Uebungen zu Toulouse beiwohnen. General-Lieutenant Rulhier ist bereits dort eingetroffen.

Der Advokat Ch. Ledru ist von dem Disziplinar-Rath wegen seines Briefes in der Sache des Abbé Contrafatto auf ein Jahr suspendirt worden.

Paris den 31. März. Heute sind die Blätter ganz leer an Neuigkeiten. Aus Madrid hat man Nachrichten vom 23. März. Die Ruhe war in der Spanischen Hauptstadt nicht gestört worden. Der Französische Botschafter, Graf Bresson, hatte eine lange Conferenz mit dem General Narvaez. Es wurden täglich Cabinetsconseils gehalten. Man erwartet ein Dekret zur Dotation des Klerus; als Basis wird eine Abgabe in Natura von 4 bis 6 pCt. genannt; doch soll der Zehnten nicht wieder eingeführt werden. In Galizien gährt es; man will dort den Infanten Don Henrique an die Spitze der Bewegung stellen. Die Regierung hat Vorkehrungen dagegen getroffen. Es sind Truppen nach Corunna hin dirigirt worden; General Villalonga, zum Generalkapitän von Galizien ernannt, hat die Weisung erhalten, unverzüglich an seinen Posten abzugehen. Ueberdem ist der Chef des Marinedepartements mit Depeschen für den Infanten Don Henrique von Madrid abgegangen. (Es heißt, er sei aufgefordert worden, eine Reise ins Ausland anzutreten.) Der Generalkapitän der Provinz Madrid hat am 30. März Musterung über 12,000 Mann auserlesener Truppen gehalten. Die Regierung entfaltet große Energie.

Die Deputirtenkammer wird sich heute mit der Frage beschäftigen, ob der Handelstraktat zwischen Frankreich und Belgien (vom 10. Juli 1842), der im nächsten Juli abläuft, nach den am 13. December v. J. vorläufig verabredeten Bestimmungen erneuert werden soll.

Das J. des Debats entnimmt dem Londoner „Sun" folgende Notiz ohne weitere Bemerkung: „Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden um Ende Mai oder Anfang Juni in Windsor erwartet. Sie werden dann mit der Königin und dem Prinzen Albert abreisen. Die Abwesenheit der Königin Victoria wird sich auf drei Wochen erstrecken."

Mehrere der auf der Rouen-Bahn verunglückten Personen sind gestorben. Die Eisenbahn-Verwaltung ist eifrig bemüht, sowohl die Lage der Verunglückten möglichst zu mildern, als auch der Wiederkehr eines ähnlichen Unfalls vorzubeugen. Die von den Blättern mitgetheilten Details enthalten nur den einen interessanten Umstand, daß der Eilwagen erst in die Höhe gehoben, dann von dem Spezial-Convoi eine Strecke lang mit fortgeschleppt und erst dann in tausend Stücke zerschmettert und in den Graben geschleudert wurde.

Die Subscriptionen für Polen belaufen sich bereits auf 150,000 Frcs. Wegen deren Verwendung scheinen in den Kommitee's ernste Spaltungen eingetreten zu sein. Die Einen wollen sie für Propaganda-Zwecke, die Andern für persönliche Unterstützung verwandt wissen.

Spanien.

Madrid ist in äußerster Bestürzung. Das begreift sich, wenn man bedenkt, wen Narvaez an die Spitze der städtischen Verwaltung berufen hat. Es ist dies der General Balboa, der vor einem Kriegsgericht gestanden hat, angeklagt wegen mehr als achtzig Verbrechen, deren jedes als die Todesstrafe verdienend anerkannt wurde. Wir wollen von den achtzig nur zwei anführen. Nach der Mancha abgeschickt, zur Zeit, als Palillos dort verheerend waltete, ließ er alle Personen festnehmen, die des Karlismus verdächtig waren, so wie alle, deren Verwandte im Heer des Prätendenten dienten. Die Gefängnisse waren damals überfüllt. Da befahl Balboa eines Tages, das Loos solle entscheiden, welche von Gefangenen zuerst zu erschießen seien. Unter den vom Loos getroffenen Unglücklichen war auch ein Kind von fünf Jahren. Der mit der Aufsicht bei der Exekution beauftragte Offizier meldete dem General den besonderen Umstand, beifügend, es werde doch seine Absicht nicht sein, ein Kind dieses Alters hinrichten zu lassen. Wie lautete die Antwort des Unmenschen? „„Wenn der Kleine nicht in zwei Stunden erschossen ist, so werdet Ihr statt seiner zum Tode geführt."" Eine Stunde darauf wurde der Knabe aus dem Gefängniß geholt. Um ihn vor einen Soldatenhaufen zu locken, der mit geladener Schießwaffe bereit stand, wurde eine Orange hingeworfen. Der Knabe lief, sie zu erhaschen, und fiel dabei, von vier Kugeln hingestreckt. Ein andermal ließ Balboa eine im achten Monat schwangere Frau erschießen; ein Geburtshelfer mußte bei der Exekution zugegen sein; ihm war aufgegeben, das Kind nach dem Tode der Mutter zu retten. Ein Diener des Generals, ein freigelassener Neger aus der Havana, hat öffentlich erklärt: „„Ich bin nicht eben leicht abzuschrecken; es ist mir wohl schon begegnet, Menschenfleisch zu essen, aber die Abscheulichkeiten, welche mein Herr beging, konnte ich unmöglich länger mit ansehen."" Dies ist der Mann, den man zum politischen Chef von Madrid ernannt hat.

Großbritannien und Irland.

London den 27. März. Die Parlaments-Verhandlungen der beiden letzten Tage bieten in ihren Einzelheiten nichts von Interesse. Vorgestern hielt das Unterhaus eine kurze unbedeutende Sitzung, in welcher nur Lokal-Angelegenheiten verhandelt wurden; gestern wurde die Berathung über die zweite Lesung der Getraide-Bill fortgesetzt und abermals vertagt. Die Tarif-Bill erhielt die zweite Lesung. Sir R. Peel zeigte zu Anfang der Sitzung an, daß er am nächsten Montage die erste Lesung der Irländischen Zwangs-Bill beantragen werde.

Nach Angabe der Morning Post ist vorgestern in einer zahlreich besuchten Versammlung von Tory-Pairs beschlossen worden, die ministeriellen Handels-Reformen im Oberhause auf jede Weise zu bekämpfen.

Die Indische Ueberlandpost, deren Berichte vor einigen Tagen hier schon eingegangen sind, ist gestern erst angekommen. Die Ursache der Verspätung ist, wie man richtig vermuthet hat, ein Unfall, welcher dem Dampfschiff „Virago" auf dem Wege von Alexandrien nach Malta begegnete. Die offiziellen Berichte über die jüngsten Ereignisse in Indien, welche mit dieser Post eingegangen sind, fügen den schon mitgetheilten Nachrichten nichts Wesentliches hinzu; der vom 2. Febr. datirte amtliche Bericht des General-Gouverneurs von Ostindien über die vom General Sir H. Smith gelieferte Schlacht bei Ullihwul, oder wie es auch heißt Aliwal, vervollständigt jene Nachrichten nur dahin, daß nicht 65, sondern 55 Ka-

nonen erobert und 11 zum Theil zerstört, zum Theil in den Sutledsch versenkt worden wären. Der Verlust der Engländer betrug in diesem Kampfe 151 Todte, 413 Verwundete und 25 Vermißte.

Das Schiff „Marmion" bringt Nachrichten aus New-York vom 5. März. Die Oregonfrage war in dem Amerikanischen Senat noch zu keiner Entscheidung gekommen, doch schien sich die Hoffnung der Fridenspartei immer mehr zu verstärken.

Nach einem Befehle des Schatzamtes kann hinfort Seide zu den neuen Zöllen eingeführt werden, wenn die Importeurs Sicherheit für die Nachzahlung des alten Zolls stellen, falls die Bill nicht durchgehen sollte. Eben dieselbe Maßregel ist jetzt an allen Zollämtern für Mais, Reis, Buchweizen, Butter, Käse u. s. w. in Kraft getreten.

In der letzten Sitzung des Repealvereins zu Dublin wurde wieder ein Schreiben Dan. O'Connell's gegen die von ihm ein Russischer Ukas genannte Bill zur Sicherung von Leben und Eigenthum in Irland vorgelesen. Das anwesende Unterhausmitglied für Meath, Herr Grattan, erklärte, daß er unverweilt nach London wolle, um ebenfalls gegen die Bill zu stimmen. Er beantragte dann einen in der nächsten Sitzung vorzulegenden Bericht über die Ausdehnung von Verbrechen in Irland und übergab 100 Pfd. St. von Repealern aus New-York. Der Ertrag der Repealrente war 240 Pfd. St.

In Gort hat unter dem Vorsitze von Lord Gort eine Versammlung der Gentry von Galway stattgefunden, um eine Denkschrift an die Regierung wegen Ueberweisung eines Antheils der für Irland bewilligten Mittel zur Beschäftigung des Volks zu beschließen. Im dortigen Bezirke herrschte schon jetzt die größte Noth und Alles verlangte nach Arbeit oder Nahrungsmitteln.

Wie verlautet, würde der General-Gouverneur Sir H. Harbinge zum Generalissimus der britischen Streitkräfte in Indien ernannt; nicht etwa, um dadurch den militärischen Fähigkeiten des Oberbefehlshabers Sir Gough zu nahe zu treten sondern nur um das Mißverhältniß zu entfernen, daß der General-Gouverneur unter dem Oberbefehlshaber im Felde stehe, über dessen Pläne er als General-Gouverneur mit zu entscheiden hat.

Man wird sich erinnern daß vor etwa zwei Jahren der Capitän Becroft und der Doktor King eine Erforschungs-Reise zu der Eröffnung des Handels mit Central-Afrika unternahmen. Mit einem holländischen Schiffe sind Nachrichten von den kühnen Reisenden aus Fernando Po bis zu dem 9. November eingetroffen wonach dieselben 6 Tage früher vom Niger nach der Insel zurückkehrten. In Folge von Fehden und Kriegen unter den Häuptlingen, deren manche ihr Leben dabei verloren, hat sich die Lage der Dinge im Innern wesentlich verändert und Rabbah, die größte und blühendste Stadt am Niger im Jahre 1840, liegt jetzt öde und in Ruinen. In Folge dieser Lage der Dinge war ihre Mission in Handelsbeziehung nicht so erfolgreich, als sonst zu erwarten gewesen wäre.

London den 28. März. Gestern wurde endlich die Debatte über die zweite Lesung der Getraide-Bill im Unterhause beendet und die Verlesung mit 302 gegen 214 Stimmen, also mit einer Majorität von 88 Stimmen, genehmigt. Sir James Graham eröffnete die Diskussion mit einer Wiederlegung der von den früheren Rednern aufgestellten irrigen Ansichten über die möglichen Folgen einer Abschaffung der Getraidegesetze und zeigte namentlich, wie ungegründet die Besorgnisse der Ackerbau-Partei wären, wenn dieselbe fürchte, daß durch die freie Konkurrenz mit dem Auslande ein großer Theil des Getreide-Landes in England außer Kultur werde gesetzt werden. Den besten Beweis für die Unrichtigkeit dieser Meinung lieferten sowohl die in letzter Zeit sehr zahlreich eingegangenen Gesuche um Erlaubniß zur Einfriedigung von Grundstücken Behufs Verwandlung derselben in Getreideland (in den beiden letzten Wochen sind zwei Gesuche eingegangen welche allein die Urbarmachung von 16,500 Acker zum Gegenstand haben), als auch die dem Hause selbst noch vorliegende Bill, wonach eine große vom Meer bespülte Untiefe an der Küste von Norfolk, „the Wash" genannt, nach Holländischer Art mit Aufwand eines Kapitals von 700,000 Pfund entwässert und in Getraideland umgeschaffen werden soll. Der Minister ging auf Herrn Shaw's Rede, des Recorders von Dublin, näher ein gab nicht undeutlich zu verstehen, daß derselbe wohl deshalb nur gegen die Regierung Opposition mache, weil sie ihm eine Pension verweigert, und zeigte alsdann zum Schlusse den Einfluß der Brodpreise auf den Arbeitslohn. Daß hohe Brodpreise hohen Arbeitslohn zur Folge hätten sei falsch; es steigere sich im Gegentheil der Arbeitslohn bei niedrigen Preisen, weil diese den Arbeitsbedarf vergrößerten. Ungerecht aber sei es, hohe Brodpreise ausschließlich zu Gunsten der Grundeigenthümer zu unterhalten und so die gerechten Ansprüche der stets sich mehrenden Bevölkerung der Fabrik-Distrikte einem Monopole zum Opfer zu bringen. Ueberdies müßte der Staat aus allgemeinen Rücksichten die Herbeiführung wohlfeiler Brodpreise sich angelegen sein lassen, da Verbrechen und Sterblichkeit in demselben Verhältniß zunähmen, als die Preise stiegen. Nachdem hierauf mehrere Tories, wie Herr Stuart, der Marquis von Worcester und Herr Gardner, gegen die Bill gesprochen hatten, nahm Sir R. Peel noch einmal das Wort, um sein Verhalten im Allgemeinen zu rechtfertigen. Wenn man ihn, sagte er, als Privatmann angegriffen hätte, wie er von einigen Seiten her angegriffen worden sei, so würde er die Sache unbeachtet gelassen haben, als Minister der Krone müsse er die Beschwerden beachten und darthun, daß er kein Versprechen verletzt, seine Partei nicht im Stiche gelassen habe. Der Minister ging hierauf zur Rechtfertigung der vorliegenden Maßregel speziell ein und zeigte die Nothwendigkeit einer Garantie gegen die unnatürliche Steigerung der Weizenpreise in einem Hinblick auf das leidende Fabrik-Interesse, welches ohne Beeinträchtigung des Ackerbaues durch die gegenwärtige Maßregel gehoben werden könne. Zum Schluß der Rede beleuchtete der Minister seine Stellung zu den Parteien im Parlamente:

„Ich weiß, sagte er, daß man mir mehr als einmal vorgehalten hat, meine Tage als Minister seien gezählt. Aber ich habe diese Maßregel nicht vorgeschlagen, um meine ministerielle Existenz zu verlängern, sondern um ein großes Ungemach der Nation zu verhüten und ein großes öffentliches Interesse zu beschützen. Ich weiß, daß man mich gefragt hat wie lange ich denn noch auf den Beistand oder das Vertrauen derjenigen Mitglieder rechne, ohne deren Stimme ich nicht hoffen könne, diese Bill durch das Haus zu bringen, — wie lange ich auf ihre Unterstützung in Betreff anderer Gegenstände rechne. Ich weiß so gut als die, welche mir dies vorhalten, daß ich keinen Anspruch auf den Beistand und das Vertrauen jener Mitglieder habe. Ich erkenne es an und gebe zu, daß ich die Durchführung dieser Maßregel ihrer Unterstützung danke. Wenn sie durchgeht, so geschieht es durch sie. Aber dann gewähren sie mir den Beistand aus öffentlichen Gründen, und ich fühle und erkenne meine öffentliche Verpflichtung gegen sie an, als ein öffentlicher Mann. Ich gebe dies zu, und ich habe absichtlich Alles vermieden, etwas darüber hinaus zuzugeben. Ich weiß, daß 112 Mitglieder die vollständige Anzahl derjenigen ausmachen, welche, in der allgemeinen Politik mit mir übereinstimmend, mich bei dieser Gelegenheit unterstützen, und da diese 112 Mitglieder nur einen sechsten Theil des Hauses ausmachen, so finde ich es natürlich, daß man die Fortdauer meiner Macht zweifelhaft findet. Aber man möge uns nur diese Maßregel durchbringen lassen und meine Bitte erfüllen, während ihres Fortganges seinen Unwillen noch anzuhalten. Ist sie erst einmal durchgegangen, so mögen Sie hier auf dieser oder Sie dort auf jener Seite des Hauses Maßregeln treffen, welche Sie wollen, um meiner politischen Existenz ein Ende zu machen. Ich versichere Sie, daß ich den Verlust Ihres Vertrauens weit mehr beklagen werde, als den Verlust der politischen Gewalt. Die Anklagen, welche Sie gegen mich in diesem Punkte erheben, sind harmlos, weil ich fühle, daß sie ungerecht sind. (Lauter Beifall.) Jedermann trägt in seiner eigenen Brust und in seinem eigenen Bewußtsein die Waage, welche das wahre Gewicht der Vorwürfe bestimmt, und hätte ich aus irgend einem schlechten und unwürdigen Beweggrunde gehandelt, so wäre der zehnte Theil von den gegen mich erhobenen Anschuldigungen hinreichen gewesen, meine Existenz als ein öffentlicher Mann zu gefährden.... Wenn ich falle, so werde ich die Genugthuung haben, zu wissen, daß ich nicht falle, weil ich einer Partei mich unterthänig gezeigt und die Interessen der Partei den allgemeinen Interessen des Staats untergeordnet habe; sondern ich werde das wohlthuende Bewußtsein mit mir nehmen, daß während meiner ganzen Amtsführung mein Streben gewesen ist, die Monopole zu beseitigen, die Industrie zu fördern, die Beschränkungen des Handels zu entfernen, die Lasten der Besteuerung gleich zu vertheilen, die Lage derjenigen zu verbessern, welche arbeiten." (Großer Beifall.)

Die Times geben einen Bericht aus Haiti, demzufolge der östliche Theil der Insel, und zwar San Domingo, von Spanischen Truppen besetzt worden sein soll. Die Nachricht entbehrt indeß noch jeder näheren Begründung.

Man behauptet, die Regierung werde 3000 Mann Truppen nach Ostindien absenden und zu dem Ende in der nächsten Woche Schiffe in Fracht nehmen.

Nach Amerikanischen Blättern, wird abermals die Nachricht, als habe Herr Pakenham neue Vorschläge in Betreff der Oregon-Frage gemacht für durchaus unbegründet erklärt und versichert, die Unterhandlungen seien noch nicht wieder aufgenommen worden.

Die Times sprechen sich sehr derb gegen die Sprache aus, welche bei der chartistischen Versammlung zu Gunsten der Polen von mehreren Theilnehmern geführt worden sei. Die Ankündigung einer „Versammlung von Polenfreunden" habe nicht überrascht, wohl aber, daß sie unter den Auspicien des geschäftsführenden Comité des nationalen Chartistenvereins stattfinden solle, wo dann allerdings nicht befremdlich sei, was dabei im Reden geleistet worden. Ziemlich allgemein scheine im voraus beurtheilt worden zu sein, was für eine Art der Demonstration da gemacht werden solle, und fast alle gebetenen Gäste hätten Entschuldigungen oder Abhaltungen eingesendet Sir de Lacy Evans war taub für Polen, Dr. Bowring und Lord Dudley Stuart zweifelten, ob chartistische Sympathie den Polen etwas helfe, und der erstere hatte „eine andere Versammlung" abzuwarten. Hr. Hume ware unabänderlich für den bestimmten Tag versagt. Die HH. Duncombe und Wakley nahmen die Einladung an, stellten sich aber nicht ein. Sind die Polnischen Patrioten weise und ehrenhaft, so werden sie die dienstwillige Freundschaft des „National-Chartistenvereins" ablehnen, und indem sie für schlimme Rathgeber taube Ohren haben, das Recht ihrer Sache und die Reinheit ihrer Beweggründe darlegen.

Belgien.

Brüssel den 27. März. Als Grund des Scheiterns der Rogier'schen Ministerial-Combination führte die Emancipation an, daß Herr Rogier dem Könige folgende Bedingungen gestellt habe: 1) die Auflösung der Kammern, wann es ihm gut schiene; 2) die Aufhebung zweier früher votirten Gesetze; 3) nöthigenfalls die Absetzung gewisser Beamten, und daß dies der Grund sei, warum der König seine Vorschläge nicht genehmigt. Die Independance aber erklärt dies für ungenau und spricht davon, daß man sich andererseits große Mühe gebe, baldigst ein neues Ministerium zu bilden. Uebrigens hätte die Suspension der Kammern lebhafte Unzufriedenheit im Lande erregt, und es befremde, daß der des-

(Beilage.)

fallsige Beschluß nicht vom Minister des Innern Vandeweyer, sondern vom Justiz-Minister kontrasignirt worden. Es heißt nun aber, daß Herr Vandeweyer gegen die Vertagung der Kammern gewesen und dem Könige den Rath gegeben, die Vorschläge des Herrn Rogier anzunehmen. Ein neues Ministerium, wovon man heute schon im Moniteur Nachricht zu erhalten erwartete, ist noch nicht zu Stande gekommen.

Brüssel den 28. März. Die Ministerkrise scheint den Ausgang zu nehmen, den man am wenigsten erwartete. Heute geht nämlich das Gerücht, daß alle Minister, die ihre Entlassung eingereicht hatten, bleiben werden, nachdem die katholische Partei sich entschlossen hätte, in der Unterrichtsfrage Herrn Van de Weyer nachzugeben. Die Minister sollen deshalb heute eine Berathung gehalten haben.

Brüssel den 29. März. Wie es heißt, soll nun nach der Vertagung der Kammern und nachdem das Rogier'sche Ministerium keinen Bestand gehabt hat, ein ganz farbloses, lebensunfähiges Nothministerium in Aussicht sein. Einige der bisherigen Minister bleiben; Van de Weyer wird durch d'Huart ersetzt und wer sonst noch dafür auserkoren werden dürfte, wird man in dem morgenden „Moniteur“ lesen. Ein solches Ende der langen Krisis kommt jedermann unerwartet Der „Observateur“ verspricht die Geheimgeschichte dieser Krisis; die Kabinetsordre, welche die Kammern vertagt, nennt er heute schon mangelhaft, da sie nicht vom Minister des Innern, sondern von dem der Justiz unterzeichnet sei und nicht die üblichen Formeln enthalte.

Schweiz.

St. Gallen den 26. März. Auf die eifrige Verwendung der K. K. Gesandschaft am Vororte zu Bern bei der Regierung des Kantons Graubünden für die Oesterreichischen Unterthanen Mosaischen Glaubens über ihre Beschwerde der erlittenen Zurücksetzung in der Stadt Chur, ohne daß man daselbst einen andern Grund dafür hatte, als ihre Religion, erhielt der hohe Gesandte als Frucht seiner Bemühungen das Resultat folgenden Bescheides: Der Stand Graubünden wolle dem strengen §. 5. des betreffenden Gesetzes über die Juden die mildeste Auslegung geben, die ihm möglich sei, und den Oesterreichischen Mosaiten den Aufenthalt in Chur während des Marktes, jedoch ohne die Erlaubniß Boutiken zu halten und ein- und verkaufen, gestatten. Dieses machte bei den betreffenden Geschäftsleuten um so mehr schmerzliche Sensation, da die Französischen Israeliten alle Rechte so gut wie Schweizer Bürger in Graubünden genießen.

Türkei.

Konstantinopel den 11. März. Die ganze hiesige höhere Diplomatie (mit Ausnahme des Herrn de Bourqueney) wird in kurzer Zeit Konstantinopel verlassen. Herr v. Titoff hat einen Urlaub nach Italien, Fürst Handscheri nach Deutschland, Sir Stratfort Canning nach London, Hr. Le Coq nach Berlin erhalten, Graf Stürmer soll im Mai Konstantinopel für immer verlassen, und der Minister des Aeußern Reschid-Pascha begleitet den Sultan auf seiner bevorstehenden Reise in die Provinzen Rumeliens. Man spricht davon, daß nach der Rückkehr des Sultans der Hattischerif von Gulhane abermals mit einigen Zusätzen und Veränderungen im liberalen Sinne, publicirt werden soll. Werden aus diesem Edikte Thaten, so wäre dies recht wünschenswerth; sollen es aber, wie bis jetzt, wieder nur leere Worte bleiben, so dürfte sich die Pforte die Mühe einer zweiten Ausgabe dieser sogenannten Charte de l'empire ottoman ersparen. Ueber die Abreise des Englischen Gesandten stellen die Türken, welche ihn jetzt sehr liebgewonnen haben und gern hier behalten möchten, die Hypothese auf, daß er Konstantinopel verlasse, weil er voraus sehe, daß das englische Cabinet Frankreich in der Libanonfrage nachgeben werde, was gegen seine Ansichten sei, weshalb er nicht mehr nach Konstantinopel zurückkehren wolle. Die einzige Frage, womit sich gegenwärtig die Pforte und alle fremden Gesandschaften beschäftigen, ist die Revision des Handelstarifs, welcher abgelaufen ist. Obgleich die Handelstraktate der einzelnen Mächte mit der Pforte verschieden sind, so ist doch der Handelstarif für alle derselbe. Nach ihm zahlen die Waaren nach ihrem Werthe 5 Proc. Eingangs- und 12 Proc. Ausgangszoll. Da nun der Werth der Waaren mit der Zeit wechselt, so hat man festgesetzt, den Tarif alle sieben Jahre zu erneuern.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 5. April. Gestern fand in der Aula des hiesigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums die öffentliche Prüfung der Zöglinge dieser Anstalt statt, wozu der Direktor derselben, der Konsistorialrath Dr. Kiessling ein Einladungs-Programm geschrieben hatte, das außer den Schulnachrichten eine gelehrte Abhandlung unter dem Titel: „De Hyperide oratore Attico commentatio III.“ enthält. Aus den Schulnachrichten entnehmen wir, daß das Gymnasium im verflossenen Semester von 385 Schülern besucht war, die in 9 Klassen von 17 Lehrern, mit Einschluß des katholischen Religions- und des Zeichnenlehrers, unterrichtet wurden. Die Zahl der definitiv angestellten Lehrer beträgt 12, die der Hülfslehrer 4. Mit dem Zeugniß der Reife gingen im letzten Schuljahr vier Zöglinge zur Universität. Von den 302 wöchentlichen Unterrichtsstunden kamen auf die oberste Klasse 34, auf die zweite 32, auf die übrigen 28 — 30. Auf den Unterricht im Lateinischen wurden wöchentlich 83 Stunden, auf das Griechische und Deutsche je 27 St., auf die Geschichte und Geographie 25 St., auf das Polnische 21 St., aufs Rechnen 19 St., auf die Mathematik und den evangelischen Religionsunterricht je 17 St., verwandt. Der neue Cursus beginnt den 22. April.

Posen. — Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Büreau's sind im verflossenen Monat März d. J. im Ganzen 1891 Fremde hier eingetroffen.

Gnesen den 2. April. Am 5. v. M. in der Mittagsstunde brannte hier eine Bierbrauerei ab. — Am 25. desselben Monats, Abends 10 Uhr, wurde gleichfalls Feuerlärm geblasen. Es brannte in einer, einem hiesigen jüdischen Gastwirthe gehörigen Stallung in der Judenstraße. Obgleich diese Stallung ziemlich bedeutend mit Strohvorrath angefüllt war, so kam das Feuer doch nicht gehörig zum Ausbruch, welches wir größtentheils dem regen Eifer und der Thätigkeit unseres hier seit zwei Jahren bestehenden Rettungsvereins verdanken, der sich auch schon bei dem erst erwähnten Feuer rühmlichst hervorthat. Kaum war jedoch die nicht geringe Gefahr hier abgewendet, so erscholl der Feuerlärm aufs Neue in einem entgegengesetzten Stadttheile, auf Cierpiengi, und es wurden hier zwei ziemlich nahe aneinander gelegene Stallgebäude ein Raub der Flammen. — Am 1. d. M., Nachts 11 Uhr, schreckte uns abermals der Feuerruf auf und brannte ein neben der am 5. v. M. abgebrannten Brauerei stehen gebliebenes Häuschen ab.

Am 5. November wird ein wichtiger Geburtstag fallen. Der Deutsche Bundestag wird dreißig Jahr alt, also vom Jüngling zum Mann. Welche herrliche Gelegenheit zu einem Zweckessen — meint der Dorfbarbier.

Der Doktor Wollheim in Hamburg kann es beinahe mit dem Kardinal Mezzofanti in Rom aufnehmen. Wie wir hören, spricht und versteht Wollheim zwanzig Sprachen, theils Europäische, theils Asiatische.

Lasker's neues Drama: „die Industriellen“, ist am 22. März in Neustrelitz zur Aufführung gekommen, und hat sehr gefallen, namentlich wird der lebhafte, geistreiche Dialog gerühmt.

In Berlin ist einem Herrn Mendelssohn ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Spalten des Brennholzes ertheilt worden. So werden nun also auch die Holzhacker durch Maschinen verdrängt.

Ein Menschenfreund der kleinen Stadt Grave (Brabant) hat, ohne sich namhaft zu machen, eine Bekanntmachung ergehen lassen, daß alle diejenigen, welche im Laufe der Monate November und December 1845, so wie Januar und Februar 1846 in dem Pfandleihhause Sachen gegen einen Betrag von weniger als 50 Cents deponirt haben, dieselben ohne alle Bezahlung abholen können. — Eine solche Handlungsweise bedarf keines Kommentars.

Bremen. Neuesten Nachrichten aus Newyork zufolge, hat der daselbst zur Unterstützung des Herrn Seydensticker begründete Hauptverein bereits eine Summe von 2000 Dollars gesammelt und seine Thätigkeit ist noch in fortdauerndem Gange. Wie wir hören, wird Frau Seydensticker mit ihren Kindern im Laufe dieses Jahres ihrem Manne folgen.

Am Wear zu Sunderland sind dermalen, nach einer Angabe des „Sun“, nicht weniger als 83 Schiffe im Bau begriffen; 14 liegen am Fluß und werden zum Verkauf in Stand gesetzt, was also zusammen 97 giebt.

Die Englischen Offiziere in Indien gestehen ein, daß sie, selbst in Europa kein Artilleriefeuer gesehen hätten, das besser unterhalten oder besser gerichtet gewesen wäre, als das der Sikhs unter dem Befehl eines Preußischen Offiziers, Namens Schlimbach. Derselbe hat eine genaue Zielmethode erfunden, welche er Belgien zur Zeit des Ministeriums Wilmar antrug. Es erhoben sich aber Schwierigkeiten in Betreff der Remuneration und Schlimbach forderte die ihm feindselig gesonnenen Offiziere zu einem Duell auf Kanonen heraus. Später begab er sich nach Aegypten, und von da nach Lahore, wo ihm der General Ventura die Instruktion der Sikh-Artillerie anvertraute. Sein heißer Wunsch sich an der Spitze derselben mit der Englischen Artillerie zu messen, ist, wie bekannt, vor nicht langer Zeit erfüllt worden.

Auf den berühmten Zwerg General Tom Thomb ist eine noch kleinere Zwergin gefolgt, um das Herz der Pariser mit ihrer Anmuth und Coquetterie in verjüngtem Maßstabe zu bezaubern. Es ist die Marquise Lilliput, eine Schweizerin die im 17. Jahre steht. Ihre Größe besteht bei vollständigem Ebenmaß der Gestalt in 79 Centimeter.

Handelsbericht aus Stettin vom 30. März. Getreide. Mit Weizen ist es seit Freitag fest geblieben, doch, außer einer kleinen Parthie 126/127 Pfd. bunter Poln. zu 62 Rthlr., nichts darin gemacht. Hellbunter Poln. von 127/128 Pfd. wird auf 67 Rthlr., 129/131 Pfd. gelber Uckerm. u. Märk. auf 69 à 71 Rthlr. gehalten. Roggen ist im Anziehen geblieben, in loco auf 48 à 49 Rthlr gehalten, auf Frühjahr-Lieferung zu $47\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt und noch Geld dazu. Für Gerste, große Pommer. und Oderbruch, wird 36 Rthlr. gefordert. Auch für Hafer wird wieder etwas mehr verlangt, für schweren Pommerschen 30 Rthlr. Erbsen unverändert wie letztgemeldet.

Landmarkt vom 28. März:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	18	16	2	3	4 Winsp.
Preise	62 à 65	47 à 50	34 à 36	27 à 28	48 à 52 Rtlr.

Saamen aller Art unverändert, wie am Freitag gemeldet.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $19\frac{3}{4}$ — 20 % Der Markt davon ist neuerdings etwas angenehmer. Auf Frühjahrs-Lieferung zu 19 % bezahlt.

Von Rüböl in loco sind am Sonnabend zu dem neuerdings ermäßigten Preise von 10 Rthlr. circa 300 Ctr. gekauft worden. Auf Lief. vom April bis Juni zu $10\frac{1}{12}$ Rthlr. erlassen; pro Sept./Okt. $10\frac{1}{3}$ Rthlr. nominell.

Zink, schwimmend von Schlesien, ist zu 6 Rthlr. gekauft worden.

Stadttheater zu Posen.

Montag den 6. April als erste Verloosungs-Vorstellung: Die Schleichhändler; Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. E. Raupach.

Die Luisenschule schließt das laufende Halbjahr am 7ten April, beginnt den neuen Cursus am 16ten April und unternimmt die Aufnahme-Prüfung den 8ten und 9ten April in den Vormittagsstunden von 10 Uhr an.

Der Ueberfüllung der Mittelklassen, welche uns im verflossenen Jahre nöthigte, mehrere Anmeldungen zurückzuweisen, wird durch Errichtung einer Parallelklasse abgeholfen, und ist durch dieselbe nicht, wie freilich einst beabsichtigt wurde, die 6te Klasse, welche Kinder aufnimmt, die noch keinen Unterricht empfangen haben, aufgehoben. Solches halte ich mich, um Mißverständnisse zu vermeiden, verpflichtet, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Posen, am 30. März 1846.

Der Director der Königl. Luisenschule.
Dr. Barth.

Seit dem 2ten April 1846 erscheint zu Breslau im Selbstverlag der Expedition (Schuhbrücke 27.) täglich (außer Montag) die Allgemeine Oder-Zeitung. Dieselbe ist der Mittheilung von politischen Neuigkeiten aller Länder, der Besprechung aller dem Gebiete der Politik, der Staatsverwaltung und der Tagesgeschichte, insbesondere der Kulturgeschichte angehörenden Gegenstände und der Beurtheilung dahin einschlagender neuer Schriften gewidmet; sie nimmt auch amtliche Bekanntmachungen der Behörden, wie Privatanzeigen auf. Abonnement in Breslau vierteljährig 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., auswärts bei den Königl. Postanstalten 1 Rthlr 28 Sgr. 9 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile 1 Silbergroschen.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des auf den Namen des ehemaligen Kaufmanns H. Harms im hiesigen Packhofe lagernden Fasses Madeira und des dazu gehörenden Probekistchens, H. H. 1. gezeichnet, von zusammen 2 Centner 42 Pfd., wird hierdurch aufgefordert, uns ungesäumt den darüber von uns ausgestellten Niederlageschein vorzulegen, widrigenfalls, nach Vorschrift des §. 66. der Zollordnung, zum öffentlichen Verkaufe derselben geschritten werden wird.

Posen, den 31. März 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Zweite Einzahlung. 18ten April.

Den Bestimmungen unseres, Allerhöchst unterm 4ten März d. J. bestätigten Statuts entsprechend, ist durch des Verwaltungsraths und unseren gemeinsamen Beschluß eine zweite Einzahlung von 10 Procent festgesetzt und dazu eine Frist bis zum 18. April d. J. bestimmt.

Von dieser zweiten Einzahlung kommen die Zinsen für die bei der Zeichnung im Mai v. J. baar entrichtete erste Rate in Abzug.

Diese betragen vom 1sten Juni bis 30sten September pr. à 3 $\frac{0}{0}$ und vom 1sten Oktober pr. bis 18ten April d. J. à 4 $\frac{0}{0}$ für 100 Thaler geleisteten Einschuß 3 Thaler 6 Sgr., so daß also für jede Zeichnung von Tausend Thalern jetzt statt 100 Thaler nur 96 Thaler 24 Sgr. einzuzahlen sind.

Gleichzeitig wird obige Frist für Diejenigen, welche zur Sicherstellung des ersten Einschusses Effekten deponirt haben, auch zur baaren Einzahlung dieser Rate gegen Rücknahme der Depositen bestimmt, so daß also von diesen Actionairen zwanzig Procent voll zu berichtigen sind, da ihnen die Zinsen der Effekten verbleiben.

Für diejenigen, welche nach dem Monat Mai v. J. baar eingezahlt und respective ihre Depositen bereits zurückgenommen haben, wird die Zinsberechnung bei der Einzahlung regulirt.

Gegen geleistete Zahlung und zugleich Rückgabe der vom frühern Comité ausgehändigten Zusicherungs-Scheine (Quittungsbogen) werden neue Quittungsbogen von je über 1000 Thaler Zeichnung ausgegeben, welche unterm 18ten April d. J. unter unserer Unterschrift, und contrasignirt vom zeitigen Rendanten Heinicke, ausgefertigt werden und das Anerkenntniß der Berichtigung der ersten zwanzig Procent enthalten.

Zur Entgegennahme der Quittungsbogen und der Depositen müssen wir Jeden berechtigt oder beauftragt erachten, welcher die Zahlung leistet und das über die erste Zahlung oder die erfolgte Deponirung ausgestellte Anerkenntniß zurückgiebt.

Die Einzahlungen werden von uns hier in unserem Bureau vom 8ten bis 18ten April Vor- und Nachmittags, und außerdem noch in Berlin auf dem Berlin-Stettiner Eisenbahnhofe am 15., 16., 17. u. 18. April, Morgens von 9 bis 2 Uhr, entgegengenommen.

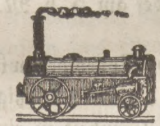
Die Folgen der verzögerten oder unterlassenen Zahlung bestimmt der §. 13. unseres Statuts.

Der jetzt für sämmtliche Actionaire von uns veranlaßte Abdruck des Statuts kann von denselben binnen etwa acht Tagen hier und in Berlin an oben bezeichneten Stellen entgegengenommen werden.

Stettin, den 11. März 1846.

Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegner. Fraissinet.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Gemäß §. 54. des Statuts wird die diesjährige, ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft hieselbst

am 5ten Mai Vormittags 9 Uhr

im Börsenhause stattfinden, welches wir den Mitgliedern der Gesellschaft mit dem Bemerken bekannt machen, daß die Erscheinenden über ihre Berechtigung zur Anwesenheit in der Versammlung und über ihr darin auszuübendes Stimmrecht durch Vorlegung der, auf ihren Namen lautenden oder rechtsgültig auf sie übergegangene Quittungsbogen, und bevollmächtigte Mitglieder durch gleichzeitige Abgabe ihrer Vollmacht, an den drei der Versammlung vorausgehenden Tagen in dem Geschäfts-Lokale der Gesellschaft, gr. Domstraße No. 791., sich zu legitimiren haben, und daselbst auch die Eintritts- und Stimm-Karten in Empfang nehmen können. Daselbst kann ausnahmsweise für Auswärtige auch noch an dem Tage der Versammlung, jedoch nur bis zum Beginne derselben, die Legitimations-Führung und Entgegennahme der Stimmkarten erfolgen.

Um der Deposition der zur Legitimation präsentirten Quittungs-Bogen überhoben zu seyn, werden solche mit einem rothen Striche durch den Anfangsbuchstaben derselben (S.) bezeichnet werden.

Die Ausbleibenden werden statutenmäßig durch die Beschlüsse der Erschienenen verpflichtet.

Stettin, den 1. April 1846.

Der Verwaltungsrath der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Außer unserem, seit vielen Jahren bestehenden Waaren-Geschäfte, haben wir am heutigen Tage auch ein

Wechsel-, Commissions- und Speditions-Geschäft

errichtet, und empfehlen wir uns zu geehrten Aufträgen.

Posen, den 1. April 1846.

Moritz & Hartwig Mamroth,
Markt No. 53.

Zur gütigen Beachtung.

Mein Papier- und Tabak-Geschäft habe ich von Breitestraße Nro. 30. nach vis-à-vis No. 1. verlegt.

Salomon Lewy.

Meinen verehrlichen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich laut Vertrag vom 28sten April pr. meinem Sohne Adolph Pinner hier mein Geschäft übergeben habe, und erlaube mir, Denselben Ihrem geneigten Vertrauen bestens zu empfehlen. Pinne, den 1. April 1846.

H. J. Pinner.

Der obigen Anzeige meines Vaters füge ich noch die Versicherung hinzu, daß ich stets bestrebt seyn werde, das meinem Vater bisher geschenkte Vertrauen durch reelles Entgegenkommen auch mir zu erwerben.

Pinne, den 1. April 1846.

Adolph Pinner.

Vom 1sten April c. übernehme ich den hier am Sapieha-Platz No. 5. belegenen Gasthof „zum weißen Adler". Dies beehre ich mich, allen meinen Freunden und Gönnern, so wie einem reisenden Publikum, ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 28. März 1846.

Ziplewski.

Am alten Markt Nr. 67. ist ein Laden nebst Wein-Keller und Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Zu diesem Ostermarkt ist mein Tabakspfeifenlager in Türkischen und Kanaster-Tabakspfeifen gut completirt, welches ich, so wie eine große Auswahl moderner Handstöcke, hiermit bestens empfehle.

J. H. Richter,
Breslauerstraße No. 36.

Wohnungs-Veränderung.

Bei meinem Umzuge von Bergstraße Nr. 2. in das Major v. Bünting'sche Haus, Wilhelmsplatz- u. Lindenstraßen-Ecke Nr. 13., empfehle ich mich einem hochgeehrten Publiko mit meinen bequemen Reise- und anderen Wagen zu Reisen im In- und Auslande. Bei den bekannten billigen Preisen verspreche ich reelle Bedienung.

J. Fest, Lohnfuhrmann.

Dominium Piotrowo, 1 Meile von Posen entlegen, hat 280 Stück Schaafe, worunter 80 Mutterschaafe und 80 Hammel zur Zucht tauglich, zu verkaufen.

Verschiedene neue Arbeitswagen mit eisernen Achsen sind stets zu haben beim Schmiedemeister Mattner, Vorstadt Schrodka No. 118.

Saat-Hafer, über 1000 Schfl., ist zu verkaufen auf Wallischei. Nähere Nachricht Berliner Str. No. 30. ersten Stock.

Zu äußerst billigen Preisen werden beste Kartoffeln an der Wallischeier Brücke im Kahne verkauft.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Eine goldene Repetir-Uhr mit goldener Kette und Petschaft, worauf zwei Kraniche mit den Buchstaben J. D. H. sich befinden, ist heute auf dem Wege nach dem Schillinge verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe derselben in der Bel-Etage kleine Gerberstr. No. 7. obige Belohnung zugesichert.

Posen, den 27. März 1846.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 29. März bis 4. April.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
29. März	+ 3,0°	+ 4,0°	27 Z. 3,0 L.	N.
30. =	+ 1,2°	+ 5,2°	27 = 10,3 =	NW.
31. =	— 0,8°	+ 6,4°	28 = 1,4 =	NW.
1. April	+ 1,0°	+ 10,2°	27 = 8,8 =	S.
2. =	+ 3,1°	+ 13,3°	27 = 8,5 =	SW.
3. =	+ 8,4°	+ 13,5°	27 = 6,3 =	SW.
4. =	+ 4,0°	+ 6,0°	27 = 6,8 =	SW.

Börse von Berlin.

Den 2. April 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	96	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsd.-Magdeb. Oblig. Lit. A.	4	96	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	114	113
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	105	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
Rhein. Eisenbahn	—	—	$89\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.- Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	$104\frac{1}{2}$	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	$98\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	114	113
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	108
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	$140\frac{1}{2}$	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$
do. Priorität	4	97	—
Wilh. (C.-O.-B.)	4	$90\frac{1}{2}$	—